

Paulus und Silas in Philippi

Apg 16,16ff

Gespräch zwischen P. und S. an der Kirche:

- P.: Das ist also Philippi. Was für eine große und schöne Stadt.
- S.: Und wir sind schon im größten Gedränge. So viele Leute, seid Ihr alle aus Philippi?(Frage an die Kinder) Oder wollt ihr mit Paulus und mir auf die Reise gehen? Ja? Na dann nichts wie los!
- P.: Halt, halt! Erstmal müssen wir überlegen wohin wir zuerst gehen.
- S.: Ich würde sagen, zuerst gehen wir zum Gebetsplatz der Juden. Sie müssen unbedingt von Jesus hören.
- P.: Eine Synagoge gibt es hier nicht, wahrscheinlich treffen sie sich irgendwo am Wasser. Wisst ihr, wo es hier Wasser gibt? (Frage an die Kinder)
- S.: Kommt mit und zeigt uns den Platz!

Am Rathausbrunnen, „Dem Gebetsplatz der Juden“

- P.: Da sind einige Frauen zusammen und beten. Jetzt heißt es allen Mut zusammen nehmen, es ist immer eine Mutprobe, sich zu Jesus zu bekennen. Kinder, habt ihr Mut? Dann kommt mit!
- P.+S.: Guten Tag Ihr Frauen! Dürfen wir uns vorstellen? Wir heißen Paulus und Silas und sind als Boten Gottes unterwegs.
- Frauen: Guten Tag!
- Lydia: Mein Name ist Lydia. Kommt doch näher. Möchtet ihr mit uns beten?
- S.: Wir bringen euch eine wunderbare Neuigkeit.
- P.: Ja, wir möchten euch vom Messias, vom Retter aller Menschen erzählen.
- Ly.: Vom Retter, den Gott versprochen hat? Das müssen wir hören. Bitte, fangt an.
- P.: Vor einiger Zeit trat in Jerusalem ein Mann auf namens Jesus von Nazareth. Er heilte Kranke und predigte mit Vollmacht. Er ist Gottes Sohn, der von Gott gesandte Retter. Doch die Juden ließen ihn hinrichten. Er starb am Kreuz.
- Frauen: Oh, nein! Das kann doch nicht sein! Nicht der Retter, der Messias!
- P.: Doch, Gott wollte, dass sein Sohn stirbt. Er wurde getötet wie ein Opferlamm und damit trug er unsere Sünde. Er starb, damit wir zu Gott kommen können!
- Ly.: Aber nun ist er ja tot! Wie kann er uns da helfen?
- P.: Nein, er ist jetzt nicht mehr tot. Gott hat ihn wieder lebendig gemacht und nun ist er wieder im Himmel bei Gott. Wenn wir ihn bitten, kommt er in unser Leben und befreit uns von

unserer Schuld.

Ly.: Das ist ja wunderbar. Das möchte ich gerne. Wie macht man das? Zeigt es mir bitte – und meine Familie und alle, die in meinem Haus leben, sollen das auch hören.

Paulus, Silas und Lydia beten miteinander.

P.: Wir wollen taufen gerne taufen und auch deine Familie. Bringt sie nur morgen mit hierher.

Ly.: Habt ihr schon eine Bleibe in der Stadt? Kommt doch bitte mit zu mir nach Hause!

S.: Aber das ist doch nicht nötig.

Ly.: Doch, nun gehöre ich ja auch zu Jesus. Deshalb sind wir wie Geschwister. Bitte lehnt mein Angebot nicht ab.

P.: Vielen Dank. Wir kommen gerne.

Wahrsagerin läuft ständig hinter P. und S. her. Während des ganzen Weges zu Wiese belästigt sie die Kinder mit Angeboten wie aus der Hand lesen usw. Sie verlangt Geld, gebärdet sich sehr eigenartig.

Wahrsagerin: Diese Leute sind Diener des höchsten Gottes. Sie können euch sagen, wie ihr gerettet werdet.

Auf der Wiese

Auf der Wiese trifft die Wahrsagerin ihren Besitzer. Danach treibt Paulus den bösen Geist aus ihr aus.

Be.: He, du komm her, aber dalli! Du hast mir den ganzen Tag noch kein Geld gebracht. Wo treibst du dich rum?

Wa.: Oh, Herr, hier ist das Geld von heute morgen, heute Nachmittag ist es bestimmt mehr. Bitte schimpfe nicht. Es ist nicht viel, die Leute hören diesem Paulus zu und schicken mich fort. (zu den Kindern: Ja, Ihr, von euch rede ich!)

Be.: Du brauchst ja auch nicht dauernd hinter denen herzulaufen.

Be. geht weg. Paulus und Silas kommen an der Wa. vorbei.

Wa.: Diese Leute sind Diener des höchsten Gottes. Sie können euch sagen, wie ihr gerettet werdet!

P.: Arme Frau! Sie wird von einem bösen Geist beherrscht. Sie sagt nur, was er ihr eingibt. So kann sie niemals selbst an Jesus glauben und zu ihm gehören. Der böse Geist wird das nicht zulassen.

S.: Wir müssen ihr helfen, meint ihr nicht auch Kinder? (Antwort abwarten) Jesus ist bestimmt stärker als so ein Geist, oder?

P.: Ich befehle dir im Namen Jesu Christi: Verlass diese Frau!

Wa.: Komisch, was ist nur los mit mir? Seit Jahren habe ich mich nicht mehr so frei gefühlt. Hat das dieser Jesus getan? (Wendet sich bei der Frage an die Kinder) Ich würde gern mehr von ihm hören. Seither konnte ich gar nicht richtig zuhören, was die beiden Männer erzählt haben.

P.: Du bist nun frei von dem Geist, aber du kannst deshalb auch nicht mehr wahrsagen.

Wa.: Wie gut! Wisst ihr, ich habe das nie gern getan. Ich habe viele Menschen unglücklich gemacht mit der Wahrsagerei. Aber was sage ich bloß meinem Herrn?

Besitzer sucht die Wahrsagerin.

Be.: Wisst ihr nicht zufällig, wo die Wahrsagerin ist? Sie sollte schon lange zuhause sein, ihren Gewinn abliefern und ihre Arbeit im Haus verrichten. So eine Schlampe. Was wieder bei den Fremden? Das hört aber jetzt auf.

Be. geht zu Wa.

Be.: Gib das Geld ab und komm mit nach Hause!

Wa.: Herr, ich habe gar nichts verdient!

Be.: Was??? Dann schaffst du morgen um so mehr!

Wa.: Das wird wohl nicht möglich sein. Paulus hat den Geist ausgetrieben, durch den ich in die Zukunft sehen konnte. Nun bin ich frei!

Be.: Was – frei? Heißt das, du wirst nichts mehr verdienen, kein Geld mehr einbringen?

Wa.: Nein, Herr.

Be.: An allem sind nur diese Fremden schuld. Auf solche wie die könnten wir verzichten. Meine beste Einnahmequelle haben sie genommen. Aber das wird sie teuer zu stehen kommen. Die kommen mir nicht ungeschoren davon.

Be. rennt P. und S. hinterher und packt beide am Ärmel.

Be.: Halt, hiergeblieben. Was habt ihr mit meiner Sklavin gemacht. Euch lasse ich einkerkern, in den Stock legen. Im Hochsicherheitstrakt – da könnt ihr meinetwegen predigen. He! Hallo! Soldaten! Zu Hilfe!

Sol.: Was ist passiert?

Be.: Nehmt diese beiden Männer fest! Sie sind Unruhestifter und wollen uns zu einem neuen Glauben überreden. Für uns als römische Bürger kommt das gar nicht in Frage. Unser Gericht muss sie verurteilen. Lasst sie auspeitschen und werft sie in den Kerker!

Soldaten packen P. und S. und führen sie schnell ab.

Sol: (an die Kinder) Keiner folgt uns! Das ist ein Befehl!

Be.: Und ihr anderen! (wendet sich an die Kinder) Ihr bleibt hier! Was fällt euch denn ein, mit solchen Typen herumzuziehen? Was machen die eigentlich hier? (Auf Antworten der Kinder warten)

Glaubt ihr denn, was die sagen? (Antworten abwarten) Ihr sollt mal sehen, aus unserem Gefängnis kann dieser Jesus die auch nicht rausholen. Oder glaubt ihr das etwa?

Vor dem Gefängnis (Stall)

Aus dem Stall (Gefängnis) tönt lauter Gesang. Davor steht der Gefängnisaufseher. Die Kinder laufen hin. Plötzlich hört man ein Donnern, das Tor des Stalls wird von innen gerüttelt und geht auf. Der Aufseher erschrickt, zieht sein Schwert und will sich umbringen. Da kommen P. und S. heraus.

P.: Halt! Tu dir nichts an, wir sind alle noch hier!

Aufseher fällt nieder.

A.: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?

P.: Nimm Jesus als deinen Herrn an und vertraue ihm, dann wirst du gerettet.

A.: Das möchte ich gerne. So einen Herrn wie euren Jesus möchte ich auch haben. Er hat ja ganz wunderbar für euch gesorgt. Sogar ein Erdbeben hat er geschickt um euch zu befreien. Kommt ich nehme euch mit nach Hause. Dort wasche ich eure Striemen und gebe euch etwas zu essen. (zu den Kindern) Ihr seid auch eingeladen, kommt alle mit!

Sabine Schleeh